

**4. Tätigkeitsbericht**  
**der Gleichstellungsbeauftragten**  
**der Stadt Übach-Palenberg**

Berichtszeitraum:

Januar 2004 - April 2013

## Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort	3
1. Rechtsgrundlage	4 - 7
1.1 Organisation	6 - 7
2. Zielsetzung und Aufgabenstellung	7 - 8
3. Tätigkeiten im Berichtszeitraum	8 - 31
3.1 Hilfestellung	8 - 9
3.2 Büroorganisation	9 - 10
3.3 Beobachtung der Ausschuss- und Ratsarbeit sowie Zusammenarbeit mit den Fachämtern	10
3.4 Zusammenarbeit mit Verbänden, Organisationen, Institutionen, Gewerkschaften, Betriebs- u. Personalräten, Unternehmen etc.	10 - 11
3.5 Kontaktaufnahme mit anderen Gleichstellungsstellen und Institutionen	11 - 12
3.6 Öffentlichkeitsarbeit / Veranstaltungen / Ausstellungen	12 - 33
3.7 Betreuung und Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung	33 - 34
3.8 Weitere verwaltungsinterne Tätigkeiten	34 - 35
3.9 Beratung	35 - 36
4. Schlussbemerkung	36 - 38

## Vorwort

Die Stadt Übach-Palenberg kann nun auf 16,5 Jahre Gleichstellungsarbeit durch eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte zurückblicken.

Der fortgeschriebene Bericht dient der Information über die Arbeitsfelder und Aufgabenschwerpunkte der Gleichstellungsbeauftragten. Die Erfolge der Gleichstellungsbeauftragten setzen eine allgemeine Bewusstseinsänderung voraus. Dies ist langwierig und nicht immer konfliktfrei. Der Veränderungsprozess ist ständig neuen Wandlungen unterworfen.

Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten kann nur Ansätze für die Entwicklung von Rahmenbedingungen schaffen, deren Ausgestaltung von dem aktiven Einsatz der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Übach-Palenberg abhängig ist.

Bei der Vielfalt der Themen ist es unumgänglich, jedes Jahr Schwerpunkte zur Aufarbeitung eines Themas zu setzen.

Da die Gleichstellungsarbeit eine Querschnittsaufgabe ist, reicht sie von der Lebensplanung und Berufswahl junger Mädchen, den Problemen arbeitsloser Frauen über Vereinbarkeit von Familie und Beruf bis hin zu Obdachlosigkeit, Missbrauch und Gewalt gegen Mädchen und Frauen sowie Mobbing und Gesundheitsförderung und Gesundheitsbewusstsein von Frauen.

Eine Gleichstellungsbeauftragte kann sich nicht als Einzelkämpferin sehen, sondern als Bestandteil der Verwaltung und der Gesellschaft und als Mitglied verschiedener Netzwerke.

# 1. Rechtsgrundlage

§ 4 Hauptsatzung der Stadt Übach-Palenberg vom 4.5.1998.

## Gleichstellung von Mann und Frau

Um den Verfassungsauftrag der Gleichstellung von Mann und Frau nach Artikel 3 Grundgesetz zu verwirklichen, ist gemäß § 5 Abs. 2 GO NW in Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern grundsätzlich eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte zu bestellen.

In diesem Rahmen soll die Gleichstellungsstelle darauf hinarbeiten, den Verfassungsauftrag im Bereich der Stadt Übach-Palenberg zu verwirklichen, Ungleichbehandlungen aufzuzeigen und auf deren Abbau hinzuwirken.

Die Gleichstellungsstelle, die von der Gleichstellungsbeauftragten geleitet wird, ist dem Bürgermeister unmittelbar zugeordnet, organisatorisch dem Haupt- und Personalamt angegliedert. Sie führt im Schriftverkehr die Bezeichnung

### **“Der Bürgermeister Gleichstellungsstelle”.**

Alle Ämter und Einrichtungen der Verwaltung sind verpflichtet, die Gleichstellungsstelle bei der Aufgabenwahrnehmung zu unterstützen. Sie wird durch den Bürgermeister im rechtlich zulässigen Rahmen über alle gleichstellungsrelevanten Vorgänge informiert, beteiligt und gehört. In gleichstellungsrelevanten Personalangelegenheiten ist die Gleichstellungsbeauftragte berechtigt, dem/der Bürgermeister/in, dem/der Beigeordneten oder dem/der Haupt- und Personalamtsleiter/in ihre Auffassung mitzuteilen.

Vorlagen für Rat und Ausschüsse, die Themen aus dem Aufgabenkatalog in Abs. 9 betreffen, werden vom Bürgermeister der Gleichstellungsstelle zur Mitzeichnung oder evtl. Stellungnahme zugeleitet.

Der Gleichstellungsbeauftragten wird vom Bürgermeister bei Themen aus dem Aufgabenkatalog nach Abs. 9 im Einzelfall Vortragsrecht in der Reihenfolge der Wortmeldungen in den entsprechenden Gremien/Konferenzen/Sitzungen eingeräumt.

Die Gleichstellungsbeauftragte erhält die zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendigen Unterlagen einschließlich der im Einzelfall notwendigen Personalakten zur Einsicht sowie die von ihr erbetenen Auskünfte. Sie kann auch an den nichtöffentlichen Rats- oder Ausschusssitzungen teilnehmen, wenn gleichstellungsrelevante Themen anstehen.

Die Gleichstellungsbeauftragte erhält eine Durchschrift aller Stellenausschreibungen. Sie ist über alle damit verbundenen Vorgänge und Bewerbungsunterlagen in Kenntnis zu setzen.

Unter frauen-/ gleichstellungsrelevanten Fragen und Themen sind solche zu verstehen, die die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen in der Stadt Übach-Palenberg, insbesondere in Betrieben und Verwaltungen, in anderer Weise oder in stärkerem Maße berühren als diejenigen der Männer. Die Befürchtung oder Feststellung einer Benachteiligung oder Bevorzugung wegen des Geschlechts und damit eine Beeinträchtigung der verfassungsrechtlich garantierten Gleichberechtigung von Männern und Frauen sind hier ausschlaggebend.

**Die Gleichstellungsbeauftragte ist frühzeitig in alle Entscheidungsprozesse, die Fraueninteressen berühren, mit einzubeziehen. Die Vorlagen sollten der Gleichstellungsbeauftragten so rechtzeitig zugesandt werden, dass eine Stellungnahme noch berücksichtigt werden kann.**

Enthalten sind im LGG Regelungen zu Frauenförderung, Frauenförderplänen, Auswahl-, Einstellungs- und Beförderungsverfahren sowie familienfreundliche Arbeitszeitgestaltung.

Jede Dienststelle mit min. 20 Beschäftigten muss nun nach der Bestandsaufnahme einen Frauenförderplan -zunächst für 3 Jahre- aufstellen. Darin müssen gezielt Vorgaben gemacht werden, wie die Situation von Frauen im Arbeitsbereich verbessert werden kann. Wenn diese Ziele nicht erreicht werden, muss genau begründet werden warum. Nach 3 Jahren erfolgt die Fortschreibung des Frauenförderplans. Der Frauenförderplan muss vom ehemaligen Personalamt jetzt Fachbereich 1, Bereich Personalwesen erstellt werden.



dungsveranstaltungen beglichen.

## **2. Zielsetzung und Aufgabenstellung**

Ziel der Gleichstellungsstelle ist, Gleichberechtigungs- und Gleichstellungsprobleme aufzugreifen und Lösungsvorschläge zu unterbreiten und durch Öffentlichkeits- und Bewusstseinsarbeit die Bevölkerung für frauenrelevante Probleme zu sensibilisieren.

Nachfolgende Aufgaben des § 4 der Hauptsatzung vom 4.5.1998 obliegen der Gleichstellungsstelle:

1. Aufzeigen von Problemen und Beisteuern von Gesichtspunkten zur Problemlösung. Erarbeiten von Empfehlungen, Studien, Untersuchungen und Anregungen, die die Gleichstellungsbemühungen auf kommunaler Ebene in Betrieben und Verwaltungen fördern; Wahrnehmung der Berichtspflichten gegenüber dem Rat der Stadt.
2. Förderung der Umsetzung des Gesetzes des Landes NW zur Förderung der beruflichen Chancen für Frauen im öffentlichen Dienst.
3. Aufstellen eines Gleichstellungsberichtes für Übach-Palenberg, der regelmäßig fortzuschreiben und dem Rat der Stadt vorzulegen ist.
4. Abhalten regelmäßiger Sprechstunden für Rat Suchende.
5. Hilfestellung für Rat Suchende in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen der Stadtverwaltung und den verschiedenen Beratungsstellen.
6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit dem Bürgermeister, z.B. in Form von Informationsveranstaltungen, Erstellen von Informationsmaterial, wobei ihr hierzu ein angemessenes Budget zur Verfügung zu stellen ist.

7. Kontaktpflege zu Verbänden, Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräten, Unternehmen, Arbeitsverwaltung und anderen gesellschaftlich relevanten Gruppen und Einrichtungen mit dem Ziel, durch Anregungen, Verhandlungen und Vermittlungsbemühungen gegenüber den jeweils Verantwortlichen die Situation der Gleichstellung zu verbessern sowie Erfahrungsaustausch mit kommunalen und anderen staatlichen Stellen oder Organisationen.
8. Kritische Würdigung von Ausschuss- und Ratsvorlagen unter Gleichstellungsgesichtspunkten; ggf. Einbringung von Stellungnahmen, Änderungs- oder Alternativvorschlägen sowie Einbringung eigener Empfehlungen, die die Gleichstellung in der Stadt fördern, über den Bürgermeister.

### **3. Tätigkeiten im Berichtszeitraum**

#### **3.1 Hilfestellung**

Die Resonanz auf das Angebot

- als Anlaufstelle,
- als Vermittlungsstelle,
- als Informationsquelle und
- als Beschwerdestelle zur Interessenvertretung

ist gut.

Es wurden nach wie vor überwiegend Anfragen gestellt in Bezug auf

- allgemeine Lebens- und Partnerschaftsprobleme (z.B. Sorgerechtsangelegenheiten, Gewalt in der Ehe)
- sozialrechtliche Fragen,
- Kinderbetreuungsmöglichkeiten,
- Fragen zum Wiedereinstieg ins Berufsleben und zur Erwerbstätigkeit allgemein,
- sexuellem Missbrauch,
- Wohnungssuche bzw. -vermittlung,
- Hilfe bei Mobbing,

- Hilfe bei Essstörungen,
- Hilfe bei Krebserkrankungen,
- Informationen zur Drogenproblematik,
- Selbstverteidigungskurse für Mädchen,
- Existenzgründungen für Frauen,
- Schwangerschaftskonflikte Alleinerziehender,
- Rentenangelegenheiten.

Die Erfahrung zeigte, dass häufig den Frauen ausreichende Institutionen- und Behördenkenntnisse fehlen, um in konkreten Problemsituationen die zuständigen Stellen aufsuchen zu können. Zahlreiche Frauen sind über ihre Rechte nicht ausreichend informiert oder fühlen sich nicht in der Lage, ihre Ansprüche alleine durchzusetzen.

In jedem Fall wurde versucht, den Rat suchenden Frauen und Männern Hilfestellung zu geben, d.h. die Angelegenheit mit dem zuständigen Fachbereich zu klären oder aber an spezielle Beratungsstellen, Institutionen oder andere Behörden zu vermitteln. Die Vernetzungen dieser Gruppierungen und die Weiterverweisung an die entsprechenden Fachstellen ist mit Hauptaufgabe der Gleichstellungsbeauftragten.

Die Gleichstellungsstelle wurde fast ausschließlich als Anlauf- und Informationsstelle von Frauen genutzt. Reine Gleichstellungsprobleme wurden nur selten zur Sprache gebracht. Die vorgetragenen Probleme bezogen sich neben der Erwerbstätigkeit überwiegend auf den Bereich Ehe und Familie. Hier hat sich ergeben, dass die Betroffenen oftmals Rechtsberatungen und oder psychologische oder soziale Betreuung benötigten, die von der Gleichstellungsbeauftragten nicht durchgeführt werden kann und darf. Weder zeitmäßig noch ausbildungsmäßig kann sich die Gleichstellungsbeauftragte mit speziell ausgebildeten Beraterinnen und Beratern anderer Organisationen messen. Sie muss Kontakte knüpfen, pflegen, muss wissen was, wo geleistet wird und was fehlt.

### **3.2 Büroorganisation**

Die Durchsicht, Prüfung, Beantwortung der anfallenden Korrespondenz, allgemeiner Schriftverkehr, relevante Zeitschriften und Broschüren, Presse- und Informationsmittei-

lungen, Gesetzesblätter usw. nehmen weiterhin einen großen Zeitraum im Rahmen der Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten ein.

Die anfallenden Schreibarbeiten werden nach wie vor von der Gleichstellungsbeauftragten selbst erledigt.

### **3.3 Beobachtung der Ausschuss- und Ratsarbeit sowie Zusammenarbeit mit den Fachbereichen**

Aus Zeitgründen konnte die Gleichstellungsbeauftragte nur eine schwerpunktmäßige Überprüfung gleichstellungsrelevanter Inhalte der Einladungen zu Rats- und Ausschusssitzungen durchführen.

**Ein Ziel ist die möglichst frühzeitige Einbeziehung der Gleichstellungsbeauftragten in Entscheidungsprozesse innerhalb der Verwaltung, das bedeutet, dass die Gleichstellungsbeauftragte bereits in der Entscheidungsfindung mit einbezogen werden sollte. Leider wird dies bis zum heutigen Tag oftmals nicht umgesetzt.**

Gleichstellungsarbeit gelingt nur, wenn die Gleichstellungsbeauftragte auch informiert ist und informiert wird.

Im Berichtszeitraum haben mehrere Gespräche mit einzelnen Fachbereichen insbesondere mit dem Fachbereichsleiter der Allgemeinen Verwaltung und einigen Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs 4 Bildung und Soziales stattgefunden. Durch konstruktive Zusammenarbeit konnte zur Lösung verschiedener Probleme beigetragen werden. Hierfür möchte ich meinen Dank zum Ausdruck bringen.

### **3.4. Zusammenarbeit mit Verbänden, Organisationen, Institutionen, Gewerkschaften, Betriebs- und Personalräten, Unternehmen usw.**

Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit einer Gleichstellungsstelle ist die Zusammenarbeit mit Frauen in politischen Gremien und autonomen Gruppen bzw. Initiativen. Sie sind die Bündnispartnerinnen, die als Multiplikatorinnen den Gleichstellungsgedanken in die gesellschaftlichen Bereiche hineintragen und auf einer Ver-

besserung der Situation der Frauen unterstützend hinwirken. Ob eine effektive Zusammenarbeit entsteht, und die Aufgaben sinnvoll wahrgenommen werden können, ist im wesentlichen abhängig von den vorhandenen Arbeitsbedingungen, der Möglichkeiten der Zusammenarbeit und dem Klima unter den Beteiligten.

Es haben sich vielfältige Kontakte mit relevanten Institutionen und Organisationen mit unterschiedlicher Intensität ergeben. Mit einzelnen Frauengruppen gibt es eine intensive Zusammenarbeit. Hier dient die Gleichstellungsstelle u.a. als Kontaktvermittlung zu den Fachbereichen der Stadtverwaltung.

Während des Berichtszeitraumes war es möglich an den Vierteljahresgesprächen zwischen Personalrat und Dienststelle und weitestgehend an den Vorstellungsgesprächen teil zu nehmen.

### **3.5 Kontaktaufnahme mit anderen Gleichstellungsstellen und Institutionen**

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Übach-Palenberg nahm an folgenden Arbeitskreisen teil:

- AG der Gleichstellungsbeauftragten aus dem Kreisgebiet Heinsberg (die Regionalstelle Frau und Beruf gibt es z.Zt. nicht mehr, dafür jedoch die Stabsstelle Frauenförderung und Gleichstellung des Kreises Heinsberg)
- Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf, Zweckverband Aachen
- AK Frau und Gesundheit
- AK Ess-Störungen
- Teilnahme an der Ausstellung „Sucht hat immer eine Geschichte“
- AK Mobbing
- AK Häusliche Gewalt
- AK Frau und Arbeit
- AK der Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen an Schulen (der sich mittlerweile aufgelöst hat)
- Teilnahme an den Konferenzen der Gleichstellungsbeauftragten der Wirtschaftsregion Aachen

- Teilnahme an der GO-Initiative „Gründen im Team“
- Teilnahme Gründerinnentag / Unternehmerinnentag
- Teilnahme an den Veranstaltungen netzwerk W -Wiedereinstieg in den Beruf für Frauen im Kreis Heinsberg-

### **3.6 Öffentlichkeitsarbeit / Veranstaltungen / Ausstellungen**

Bei allen Gleichstellungsbemühungen kommt der Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Schlüsselfunktion zu.

#### **Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist:**

- Benachteiligungen von Frauen aufzuzeigen,
- das Bewusstsein der Frauenbenachteiligungen zu sensibilisieren,
- Ansätze eines veränderten Rollenverhaltens in Gang zu setzen.

Öffentlichkeitsarbeit dient der Bewusstseinsbildung und bedeutet ebenso einen Austausch mit Frauengruppen, Verbänden, Institutionen usw. zu pflegen und auszubauen, um sich gemeinsam für Frauenbelange und gleichstellungsrelevante Themen einzusetzen.

#### **Gemeinsame Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten aus dem Kreisgebiet Heinsberg zum Internationalen Frauentag im Berichtszeitrum waren u.a. der Internationale Frauentag.**

Der Internationale Frauentag ist ein Tag für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen und Mädchen, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern in vielen Ländern dieser Welt.

Auf dem Weg zur tatsächlichen Gleichberechtigung sind die Sensibilisierung für frauenspezifische Belange und ein Bewusstseinswandel bei Frauen und Männern gleichermaßen notwendig.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreisgebiet Heinsberg nimmt diesen Tag in jedem Jahr zum Anlass, eine Veranstaltung für die Frauen und

Mädchen im Kreis Heinsberg durchzuführen. Diese Veranstaltungen dienen auch dazu, besondere Fähigkeiten und Stärken von Frauen zu präsentieren.

- **2004: "50 plus - Leistungsfähig - Fit - Gelassen" im Forum Wegberg**

Der 50. Geburtstag ist für viele Menschen ein gedanklicher Wendepunkt. Angesichts der demographischen Entwicklung und der geringen Chancen älterer Berufstätiger auf dem Arbeitsmarkt ist es höchste Zeit, das Älterwerden in unserer Gesellschaft und in unserem persönlichen und beruflichen Lebenslauf bewusster anzunehmen und neu zu gestalten.

Diese Veranstaltung bot allen Betroffenen und Interessierten die Möglichkeit sich zu orientieren, sich zu informieren, auszutauschen und zu diskutieren, und sich mit den Chancen des Älterwerdens auseinander zu setzen. Die Veranstaltung war geprägt durch eine Podiumsdiskussion, Workshops, Kabarett und Beratung, wobei verschiedene Institutionen mit Informationsständen zur Verfügung standen.

- **2005 Frauenbilder - Rollenklischees**

Der Internationale Frauentag 2005 fiel in die Aktionswochen der Gleichstellungsbeauftragten, des Frauenministeriums und der Kommunalen Spitzenverbände. Die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten und der Regionalstelle Frau und Beruf im Kreis Heinsberg nahm dies zum Anlass, eine Veranstaltungsreihe anzubieten, die das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtete.

Die Auftaktveranstaltung fand im Kreisgymnasiums unter dem Motto "Frauenbilder - Starke Frauen im Kreis Heinsberg" statt. Leitbilder sind gefragt, an denen sich Mädchen und Frauen orientieren können, die mehr als eine Kopie dessen darstellen, was Medien uns als Idealbild anpreisen. Es wurde eine Broschüre erstellt, in der einige dieser starken Frauen mit Visionen und Ideen abgebildet wurden und die die Auftaktveranstaltung bestritten. Sie selbst sind die besten Beispiele dafür, dass es sie gibt: die starken Frauen im Kreis Heinsberg - Vorbilder, die Mut machen.

Weiter ging es mit der Ausstellungs-Eröffnung "Künstlerinnen aus der Region stellen ihre Werke aus - mit Lesung" die in der Volksbank Erkelenz zu sehen war.

Danach folgte das Fotoprojekt "Wie sieht Frau sich selbst? Fremd- und Eigenwahrnehmung" im Pfarrzentrum Burg in Hückelhoven.

Den Abschluss machte das Theaterstück "durch dick + dünn" für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12 zum Thema Essstörungen im Pädagogischen Zentrum der Stadt Übach-Palenberg.

- **2006 "Frauen in Bewegung - Richtung Kunst" in Erkelenz**

Im März 2006 fand eine Ausstellung "Frauen in Bewegung - Richtung Kunst" in Haus Hohenbusch, Erkelenz statt. Das Frauenbild in der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten zwar gewandelt, jedoch existieren weiterhin traditionelle Rollenbilder, die einer tatsächlichen Gleichberechtigung entgegenstehen. So ist es auch heute noch für Frauen schwieriger als für Männer im Kunstmetier über die Hobbykunst hinaus Fuß zu fassen. Die Künstlerinnen aus dem Kreisgebiet hatten sich im Vorfeld der Veranstaltung mit verschiedenen Werken einer fachkundigen Jury vorgestellt, die die abgegebenen Arbeiten gesichtet und ausgewählt hat. Künstlerinnen aus dem Kreis Heinsberg konnten sich mit Gemälden, Grafiken, Zeichnungen, Fotografien, Skulpturen, Installationen usw. bewerben. Die Arbeiten sollten aktuell und nicht älter als zwei Jahre sein und konnten einen Bezug zum Ausstellungstitel haben. Von 89 Frauen die sich beworben haben, erhielten 68 Frauen aus dem Kreis Heinsberg die Zusage je 2 Werke der Jury vorzustellen. Die Vorauswahl verliehte der Ausstellung Professionalität. Die Teilnahme hieran konnte für die jeweilige Künstlerin einen Schritt in Richtung professionelle Anerkennung darstellen.

- **2007 "10 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Heinsberg" in Übach-Palenberg**

Im Jahr 2007 nahmen die Gleichstellungsbeauftragten die Gelegenheit wahr,

das Bestehen der 10-jährigen Zugehörigkeit der Arbeitsgemeinschaft im Kreis Heinsberg zu feiern. 10 Jahre, die eine Gemeinschaft geprägt haben. Das vielfältige Aufgabengebiet fordert immer wieder heraus, Themen aufzugreifen, die auf ein breites Spektrum der Frauenproblematik aufmerksam machen.

Folgende Themen waren in den vergangenen 10 Jahren bereits der Öffentlichkeit im Kreis Heinsberg nahe gebracht worden:

Informationen rund um das Berufsleben, vom Wiedereinstieg über Qualifikationen bis zur Selbstständigkeit, Berufswünsche von Mädchen und Einblick in die Berufswelt von Mädchen, Kinderbetreuungszeiten, Mobbing, Mobilität in ländlicher Region, 50 plus - Chancen des Älterwerdens, Wege aus der Gewalt, multikulturelle Veranstaltung zur Präsentation verschiedener Nationen, das Kunstmetier für Frauen, Frauenbilder - Rollenklischees: vielfältige Präsentationen bis hin zum Suchtverhalten wie z.B. Essstörungen, Veranstaltungen zum Thema Brustkrebs mit Erstellung eines Wegweisers.

Das Handbuch "was - wann - wo" Frauen im Kreis Heinsberg wurde herausgegeben und eine Neuauflage in diesem Jahr präsentiert. Dieses Handbuch macht die Angebotspalette transparenter und erleichtert die Suche nach der richtigen Anlaufstelle. Umfassende Informationen und der Kontakt zu kompetenten AnsprechpartnerInnen sind erste Schritte auf dem Weg, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und durchzusetzen.

Am 03.09.2007 wurde im Erkelenzer Gymnasium die interaktive Ausstellung "Sucht hat immer eine Geschichte" eröffnet. Diese fand im Rahmen des euregionalen Präventionsmonats September 2007 statt unter der Schirmherrschaft von Minister Bernd Gentges, Vize-Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens & Minister für Ausbildung und Beschäftigung, Soziales und Tourismus.

"Nicht jeder Süchtige nimmt Drogen. Nicht jeder der Drogen nimmt, ist süchtig. Und nicht jede Droge ist illegal. Sucht hat immer eine Geschichte - und diese fängt nicht mit der Einnahme einer Substanz an und hört nicht mit deren Abset-

zen auf."

- **2008 "Verschiedene Herkunft - gemeinsame Zukunft!?" in Hückelhoven**

Im Jahr 2008 lautete das Thema der Veranstaltung anlässlich des Internationalen Frauentages zum Schwerpunkt Integration: "Frauen im Kreis Heinsberg - Verschiedene Herkunft - gemeinsame Zukunft!?" Dieser Tag wurde begangen in Kooperation mit vielen engagierten Vereinen, Organisationen und Institutionen zum Schwerpunkt Integration. Ziel war es, eine Plattform zu bieten, die es ermöglicht, sich über bestehende Angebote zu informieren, Netzwerke auf- und auszubauen, Themen zu diskutieren oder einfach ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen. Verbunden mit der Anregung zur eigenen Auseinandersetzung zum Thema "Fremdes achten - Frieden suchen" bot das Kunstobjekt des kfd Diözesanverbandes Aachen an, eine 2 m hohe Leinwandspirale zu begehen.

Die Integrationsagentur für Migranten im Kreis Heinsberg stellten erstmalig die Wanderausstellung "Migrantinnen in Gefahr" aus. Informations- und Beratungsstände, Foren und Bühnenbeiträge, sowie eine große internationale Kuchentafel und "Fair-gehandelter Kaffee" des Eine Welt Ladens e.V. rundeten die sehr gut besuchte Veranstaltung ab. Während des gesamten Zeitrahmens fand eine Kinderbetreuung durch geschultes Personal statt. Die Veranstaltung moderierte Margit Stockdreher, Moderation-Coaching-Beratung, aus Köln.

Der Erlös aus dem Kuchenbuffet wurde vom Kreis und den Städten der Arbeitsgemeinschaft aufgestockt, so dass dem Förderverein Lernen Fördern eine Summe von 1.000,00 € überreicht werden konnte. Dieses Geld kommt nun den Frauen zugute, die den Eigenanteil an einem Sprachkurs nicht selber übernehmen können. Der Erlös aus dem Kaffeeverkauf wurde vom Eine-Welt-Laden an die sozialpädagogische Wohngemeinschaft für Mutter und Kind in Klinkum überreicht.

Die Wanderausstellung "Migrantinnen in Gefahr" wurde im April 2009 im hiesigen Rathaus ausgestellt.

- **2009 "Mädchen im Mittelpunkt" in Erkelenz**

Im Jahr 2009 standen die Mädchen im Mittelpunkt des Internationalen Frauentages. Das Motto lautete: "treffen - informieren - ausprobieren". Diese Veranstaltung fand in der Stadthalle Erkelenz statt. Workshops, Mitmachaktionen und Infostände rund um die Themen Gesundheit, Selbstverteidigung, Körpererfahrung, Drogen, Berufswahl, Bewerbungstraining und vieles mehr machten den Tag für viele Mädchen zu einem selbstbewussten Tag. Gesunde Snacks wurden von Schülerinnen hergestellt und zum Selbstkostenpreis angeboten. Fatima Deckers-Biermann rundete diesen Tag mit "Zusammen trommeln" gelungen ab.

Die Gleichstellungsbeauftragten hatten rechtzeitig zum Internationalen Frauentag zusätzlich eine Telefon-Notfallkarte mit wichtigen Telefonnummern für Mädchen erstellt, die am Veranstaltungstag kostenlos verteilt wurden und anschließend bei den Gleichstellungsbeauftragten angefordert werden konnten.

Die weiterführenden Schulen bekamen diese Notfallkarten mit der Bitte um Verteilung an die Schülerinnen übersandt.

Die Beauftragte für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit Aachen, Andrea Hilger, bot in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Übach-Palenberg, Adele Müller Ende März 2009 einen Workshop für Frauen unter dem Titel: "Frauen starten durch - Weiterkommen durch Bildung" an. Alle Frauen, die sich für die berufliche Weiterbildung interessieren, waren herzlich zu diesem Workshop eingeladen. Die Teilnahme war kostenfrei. Wenn Frauen sich für berufliche Weiterbildung interessieren, ergeben sich viele Fragen wie z.B.:

- Wie kann ich mich über Weiterbildungsangebote informieren?
- Welche Abschlüsse sind anerkannt?
- Wer kann mich beraten?
- Wie kann ich die Qualität von Weiterbildungsangeboten beurteilen?
- Wo und unter welchen Voraussetzungen gibt es finanzielle Unterstützung?

- **2010 "Pflegefall in weiter Ferne....!?" - Rechtzeitig in Ruhe informieren" in Wassenberg**

Diese Veranstaltung richtete sich eindeutig an Menschen, die noch nicht von ei-

nem Pflegefall betroffen sind, sich aber schon im Vorfeld informieren wollen. In Form einer Infobörse sollte den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben werden, sich rechtzeitig zu informieren um Antworten auf offene Fragen zu erhalten. Die meisten Menschen beschäftigen sich mit dem Thema "Pflegefall" erst dann, wenn sie und/oder ihre Angehörigen davon bereits direkt betroffen sind. Die Konfrontation mit den Themen Krankheit, Sterben und Tod ist unangenehm und wird oftmals verdrängt. Die Pflege von Angehörigen ist meist schwer mit dem eigenen Alltag oder dem Beruf zu vereinbaren und stellt die Betroffenen vor völlig neue Herausforderungen. Interessante Vorträge und Referate zu den nach genannten Themen sollten zum Nachdenken anregen. Auf dem Programm standen Vorträge über "Betreuungs-/Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung" von Herrn Dr. Meier, Direktor des Amtsgerichts Heinsberg, "Besondere Herausforderung bei der Demenzpflege" von Herrn Fabianek, Oberarzt der Psychiatrischen Institutsambulanz des Maria-Hilf-Krankenhauses in Gangelt und das Impulsreferat "Rollentausch und frühzeitige Abgrenzung - wenn Eltern Kinder werden" von der Autorin Frau Döring. Diese Beiträge wurden mit großem Interesse verfolgt, offenstehende Fragen wurden beantwortet und es zeigte sich, dass durch Austausch viele Probleme leichter zu tragen sind und sich dann auch lösen lassen. Die Moderation übernahm Frau Dr. Groschopp vom Gesundheitsamt des Kreises Heinsberg. Infostände von Beratungseinrichtungen und Pflegedienste rundeten das Programm ab.

- **2011 "Selbst (-ständig) ist die Frau! -erfolgreiche Unternehmerinnen zeigen, wie es geht-" in Heinsberg**

Im Jahr 2011 wurde der Internationale Frauentag 100 Jahre alt. Ursprünglich war er ins Leben gerufen worden, um das Wahlrecht für Frauen durchzusetzen; jedoch ist er auch heute noch in vielen Bereichen notwendig.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten in Kooperation mit dem Unternehmerinnen-Netzwerk im Kreis Heinsberg "Frauen machen Business e.V." rückten Existenzgründerinnen und selbstständige Frauen mit dem Motto "Selbst (-ständig) ist die Frau! -erfolgreiche Unternehmerinnen zeigen, wie es geht-" in den Mittelpunkt. Dem Verein "Frauen machen Business" gehören 26

Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen an.

Das umfangreiche Programm bietet Informationen, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Ausstellung, Verlosung, Kabarett und Musik.

Die Frauen des Netzwerkes, welches auch aus einer Veranstaltung zum Internationalen Frauentag entstanden ist, stellten sich und ihre Unternehmen und Dienstleistungen im Rahmen einer Messe in der Stadthalle Heinsberg vor. Sie boten für potenzielle Gründerinnen und bereits tätige Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen Vorträge an, gaben Einblicke in ihre Arbeit an Infoständen und verlost zum Schluss unter den Besucherinnen wertvolle Preise. Es fand eine moderierte Podiumsdiskussion mit den Gleichstellungsbeauftragten des Kreises und der Stadt Heinsberg und dessen Dienstherrn, einem Vertreter der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg und der Vorsitzenden des Frauennetzwerkes statt. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch ein Kabarett mit Monika Hintsches und der Musikgruppe ballyhoo.

Als Medienpartner begleitete der Zeitungsverlag Aachen diesen Frauentag.

- **2012 "Frauen im Stress" -Satirische Geschichten und Chansons von und mit Jule Vollmer- in Erkelenz**

Im Vorfeld war eine andere Veranstaltung geplant. Diese sollte mit dem Thema "Spaß an Gesundheit?!" in der Begegnungsstätte Heinsberg stattfinden. Inhalte waren Betriebliche Gesundheitsförderung - Betriebliches Eingliederungsmanagement. Die Organisation dieser Veranstaltung lag beim Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten aus dem Kreisgebiet Heinsberg und der AOK Heinsberg. Die Zielgruppen waren: Bedienstete und Führungskräfte der beteiligten Kommunen (Kreis Heinsberg, Städte Erkelenz, Heinsberg, Hückelhoven, Übach-Palenberg, Wassenberg und Wegberg). Das Angebot richtete sich an alle Bediensteten. Es war angedacht, eine freiwillige Teilnahme während der Dienstzeit zu bewilligen, d.h. es sollten 2 Stunden pauschal als Dienstzeit angerechnet werden, für diejenigen, die an der Veranstaltung teilnehmen wollen. Partnerinnen und Partner der Bediensteten waren ebenfalls herzlich willkommen. Als Einstieg sollte ein Kabarett mit Jule Vollmer die Themen auf humorvolle Weise einstimmen. Folgende Vorträge waren angedacht: Psyche und Burn-out, Stressreduktion, Ernährung, Rückenschule und Nichtraucher. Weiterhin sollten Gesund-

heitschecks, Massagen, Mitmach-Rückenschule, gesundes Essen und vieles mehr angeboten werden. Durch diese Veranstaltung sollte die eigene Verantwortung für das Wohlbefinden und die Möglichkeiten des Arbeitgebers in den Mittelpunkt gerückt werden. Die Stabsstelle Frauenförderung und Gleichstellung des Kreises Heinsberg bot in diesem Rahmen für 2012 drei Workshops an: Mentale Fitness für Lebensqualität und Gelassenheit; Mit gutem Essen zu mehr Fitness und Konfliktmanagement als Chance der Mobbingprävention. Die AOK wollte Folgeangebote für die Führungskräfte und Personalräte anbieten deren Inhalte u.a. Arbeitsunfähigkeitsanalyse, Zahlen, Hintergründe zum Thema Gesundheitsförderung, Handlungsempfehlungen für die Verantwortlichen gewesen wären. Die AOK wollte für jede Verwaltung eine individuelle Schulung durchführen, wobei die Teilnahme als Pflichtveranstaltung gelten sollte. (Referent u. Kosten von rd. 1.300,00 € hätte die AOK gestellt). Die erste individuelle Veranstaltung in jeder Verwaltung sollte helfen, Prioritäten zu setzen, was die Folgeangebote angeht.

Damit diese Veranstaltung von einer Nachhaltigkeit profitiert, sollte ein Arbeitskreis mit dem Arbeitstitel "Betriebliche Gesundheitsprävention" gegründet werden. Das bedeutet: in jeder Kommune sollte ein AK gegründet werden. Beim ersten Termin sollten seitens der Verwaltungen auch die Führungsspitze, Dezernats- bzw. vergleichbare Organisationsebene, Vertretung durch den Bereich des Personalwesens, des Personalrates, der Gleichstellungsstelle, der Schwerbehindertenvertretung, einer Arbeitssicherheitsfachkraft, Betriebsarzt/-ärztin und der AOK teilnehmen. In einem überörtlichen AK müssten außer den Verwaltungsleitungen und den Personalverantwortlichen nicht immer alle anwesend sein. Die Ergebnisse könnten von einer -auch wechselnden- Vertretung an die anderen im örtlichen AK weiter gegeben werden. Der übergreifende AK könnte sich 1 - 2 x jährlich zum Austausch treffen.

Da die Bürgermeister in der Hauptverwaltungsbeamtenkonferenz am 22.12.2011 beschlossen hatten, die Zeitgutschrift für die Bediensteten der geplanten Veranstaltung nicht zu gewähren, einigten sich die Gleichstellungsbeauftragten nach einem umfangreichen Meinungs-austausch und gründlicher Abwägung im Januar darauf, die Veranstaltung aufgrund der fehlenden Unterstützung und das fehlende Verständnis für die Notwendigkeit abzusagen.

Aus diesem Grund wurde 2012 der Internationale Frauentag in einer lockeren und entspannten Atmosphäre nur mit einem kabarettistischen Vortrag von um mit Jule Vollmer zum Thema Frauen und Stress in der Leonhardskapelle in Erkelenz gefeiert.

Es ging um das nahezu unerschöpfliche Thema, wie berufstätige Frauen in ihrer Funktion als Ehefrauen, Mütter oder Töchter verschiedene Alltagssituationen bewältigen.

Jule Vollmer, die als Dokumentar- und Synchronsprecherin für den WDR Köln, BBC, arte, NDR und andere Sender arbeitet, hauchte den skurrilen Gestalten in ihren Geschichten und Chansons Leben ein und gab den Zuschauerinnen und Zuschauern für Herz und Hirn jede Menge Zündstoff mit auf den Weg. Ob es um den Kampf gegen den inneren Schweinehund am frühen Morgen, um nachbarschaftliche Selbsthilfe mit Hindernissen, um Familienorganisation per Handy oder ums Basteln von Konfirmationsgeschenken geht, fast immer herrscht Stress.

Diese Veranstaltung war ausdrücklich auch für die Männerwelt geeignet. Der Eintritt war frei. Aber eine freiwillige Spende für das Frauenhaus wurde gerne entgegen genommen. Der an diesem Tag eingenommene Betrag wurde von den Gleichstellungsbeauftragten auf 1.000,00 € aufgerundet und dem Frauenhaus damit ermöglicht, verschiedene Anschaffungen zu tätigen.

- **2013 "Wiedereinstieg im Fokus CHANCEN 2013"**

In diesem Jahr gab es gleich eine ganze Veranstaltungs-Reihe, die innerhalb von 4 Wochen ab dem 26. Februar 2013 insgesamt 10 Angebote mit 18 Terminen in 6 Städten des Kreises umfasste. Dieses Angebot ist in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf Aachen entstanden. Das Kompetenzzentrum Frau und Beruf setzt sich für verbesserte Erwerbschancen von Frauen in der Wirtschaftsregion Aachen ein.

Es handelte sich um ein abwechslungsreiches Programm mit Vorträgen, Semi-

naren und Workshops zu den Themen: Stressmanagement, Kinderbetreuung, Kommunikation im Team, Talentkompass, Bewerbungstraining, Bildungsberatung, Frauen und Rente, Unterhaltsrecht nach Trennung und Scheidung, interkulturelle Kompetenz und Reflexion für Beraterinnen. Die Teilnahme war kostenfrei.

Allein in Übach-Palenberg wurden vier verschiedene Vorträge und Workshops angeboten und zwar am Montag, den 04.03.2013 sollte ein Tagesseminar mit dem Titel "Work-Life-Balance - und wer stützt die Beraterinnen?" mit Margit Stockdreher (Moderation / Coaching / Beratung, Köln) im CMC stattfinden. Inhalt des Seminars war: Die Vielfältigkeit in der Begleitung bei Veränderungsprozessen von Frauen - wie zum Beispiel Situationsanalyse, Erstellen eines Maßnahmenplanes, Unterstützung bei der Umsetzung - lassen manchmal den Blick auf die eigene berufliche Zufriedenheit in den Hintergrund treten. Individuelle Beratung im Kontext des Auftrages, die Erwerbsquote von Frauen zu erhöhen: Was können Beraterinnen leisten? Wie gelingt die Abgrenzung? In diesem Workshop hätten Beraterinnen ihre persönlichen Veränderungsanliegen anschauen können. Sie wären mit achtsamen und wirkungsvollen Methoden darin unterstützt worden, ein optimales Selbstmanagement für die eigene persönliche Situation zu entwickeln. Obwohl auch hier die Teilnahme kostenfrei gewesen wäre, haben sich leider keine Beraterinnen angemeldet, so dass dieses Seminar kurzfristig abgesagt wurde.

Am Dienstag, den 05.03.2013 ging es von 9.00 - 12.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus um das Thema Frauen und Rente - Was ist wichtig? Hier referierte Frau Monika Plum vom Versicherungsamt Aachen über folgende Inhalte: Eigene Rente und zusätzliche Altersvorsorge, Elternzeit, Teilzeitarbeit, Minijobs, Pflege von Angehörigen, Versorgungsausgleich bei Scheidung, Witwen- und Erziehungsrenten. Dieser Vortrag wurde gut besucht und alle Fragen konnte Frau Plum ausreichend informativ und umfassend beantworten.

Am Freitag, den 15.03.2013 waren zwei Vorträge im Mehrgenerationenhaus angesetzt. Zum einen: Scheidung - Ratschläge zu einem fairen Umgang. Rechts-

anwalt Friedhelm Steinbusch, Experte für Familienrecht, Mediator und Konfliktmanager referierte u.a. zu dem Thema Umgang mit den Kindern und Existenzbedrohung. Dieser Workshop fand in der Zeit von 09.30 - 12.00 Uhr statt. Leider waren nur wenige Personen erschienen.

Am Abend in der Zeit von ca. 19.30 - 22.00 Uhr fand der Workshop zum Thema "Netzwerk & Kinderbetreuung - Spielräume, Tagesmütter & Co." statt. Es wurden u.a. folgende Fragen beantwortet:

Was ist wichtig bei der Suche nach einer Tagesmutter?

Wie finde ich qualifizierte Tagespflegepersonen?

Was kostet die Betreuung meines Kindes?

Was bedeutet Erziehungspartnerschaft?

Was ist ihre Motivation Tagesmutter zu werden?

Referentin war Frau Waltraud Große. Diese Veranstaltung fand großes Interesse. Da ich an diesem Tag erkrankte, war meine Stellvertreterin Frau Etzold bei den Veranstaltungen anwesend.

## **Veranstaltungen zum Thema Frau und Gesundheit:**

### **Brustkrebsveranstaltungen**

Im April 2004 fand im Seniorenzentrum der Stadt Übach-Palenberg eine Veranstaltung zum Thema Brustkrebs "Die weibliche Brust: Gesundheit - Geschichte - Gesellschaftsbild" in Zusammenarbeit mit dem Kreisgesundheitsamt, der AOK Heinsberg und der Krebsselbsthilfegruppen statt.

Die Ausstellung "Brustbilder" wurde von der Kunsthistorikerin Frau Dr. Müllejans-Dickmann präsentiert. Die Ausstellung sollte dazu beitragen, über den Blick auf den anderen Körper das eigene Körperbewusstsein weiter zu entwickeln. Frau Sturm, Ehe- Familien- und Lebensberaterin referierte über die psychologische Bedeutung der Brust als Symbol der Weiblichkeit. Dieser Beitrag wollte Anregungen geben zu einer kritischen, aber positiven Betrachtungsweise der weiblichen Brust in der heutigen Zeit. Frau Dr. Küpper, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, berichtete über gutartige Brusterkrankungen. Brustkrebs ist die

häufigste Krebserkrankung der Frau. Deshalb informierte Frau Dr. Spelsberg, Epidemiologin und Leiterin des Tumorzentrums Aachen zum Thema "Vorsorge und Behandlung". Während der Veranstaltung standen Info-Stände der AOK zum Leistungsrecht, der Krebs-Selbsthilfegruppen und der Gleichstellungsstellen zur Verfügung.

### **Essstörungen**

Das Theaterstück "durch dick + dünn" für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11 und 12 zum Thema Essstörungen im Pädagogischen Zentrum der Stadt Übach-Palenberg wurde anlässlich des Internationalen Frauentages 2005 aufgeführt.

Die Ausstellung "Iss was ?!" zum Thema Essstörungen wurde im Sommer 2007 im Rathaus der Stadt Übach-Palenberg präsentiert.

### **Mobbing**

Der Arbeitskreis MOBBING - die AOK Heinsberg, die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten und der Regionalstelle Frau und Beruf, das Kreisgesundheitsamt sowie das Selbsthilfe- u. Freiwilligenzentrum veranstalteten im Januar 2004 eine betriebliche und ärztliche Fortbildung in der Begegnungsstätte Heinsberg. Angesprochen waren Unternehmen, Personalvertretungen und Ärzteschaft. Das Thema hieß "Preis - Prävention - Perspektiven". Auf dem Programm standen die Definition und Phasen von Mobbing, die betriebswirtschaftlichen und juristischen Aspekte, medizinische Aspekte sowie Prävention und Handlungsempfehlungen.

Eine Infoveranstaltung des Arbeitskreises Mobbing, in dem auch die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten aus dem Kreisgebiet Heinsberg mitarbeiten, fand im Oktober 2008 im Schloss Zweibrücken unter dem Motto: "Streit, Konflikt, MOBBING - Eine Achterbahn der Leiden" statt. Diese Informationsveranstaltung beleuchtete das Thema Mobbing aus unterschiedlichen Blickwinkeln, um Interessierte aufzuklären und Betroffenen Anlaufstellen und Lösungswege aufzuzeigen. Das Impulsreferat "Was ist Mobbing?" hielten Arndt

Hermanns, M.A., und Elmar Krings, M.A., Selbsthilfegruppe "Mobbing am Arbeitsplatz" im Kreis Heinsberg & Mobbing- und Konfliktberatung im Gesundheitsamt des Kreises Heinsberg. Anschließend wurden gesundheitliche, betriebliche und juristische Aspekte von Mobbing mit anschließender Diskussion von Johannes Fabianek, Oberarzt der Psychiatrischen Institutsambulanz des Maria-Hilf-Krankenhauses in Gangelt vorgestellt. Weitere Fachleute waren: Klaus Lieberenz, Betriebsratsvorsitzender und Philipp Schneider, Kreisrechtsrat z.A. Die Veranstaltung moderierte Frau Dr. Cornelia Groschopp vom Kreisgesundheitsamt.

Mit der kostenlosen Beratungsmöglichkeit im Gesundheitsamt Heinsberg werden diejenigen angesprochen, die aus ihrer Sicht in besonderer Weise von Mobbing betroffen sind. In diesem Rahmen soll zur Konfliktbeilegung beigetragen werden. Die Mobbingberatung findet nach Terminabsprache statt. Eine vorherige Anmeldung unter der Rufnummer 02452-135311 ist notwendig. Alternativ kann die Anmeldung per E-mail erfolgen: [mobbingberatung@mobstop.de](mailto:mobbingberatung@mobstop.de).

Alle Personen, die selbst von Mobbing betroffen sind oder sich intensiver mit dem Thema auseinandersetzen wollen, sind herzlich eingeladen die Selbsthilfegruppe mit ihren Erfahrungen und Ideen zu bereichern. Ziel ist es, im vertraulichen Gruppengespräch gemeinsam Lösungen für das individuelle Mobbingproblem zu finden.

### **Aktionen zum Thema Frau und Beruf:**

**Enge Zusammen mit der Regionalstelle Frau und Beruf (jetzt Stabsstelle Frauenförderung und Gleichstellung des Kreises Heinsberg) und der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Ac**

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Möglichkeiten der Teilzeitarbeit, Existenzgründung und Wiedereinstieg in den Beruf sind nach wie vor aktuelle Themen, warum Frauen Beratung suchen.

Der berufliche Wiedereinstieg nach der Familienphase stellt Frauen in der Regel

vor größere Probleme als sie erwartet haben. Das geringe Stellenangebot und der vermutete, mitunter auch reale berufliche Qualifikationsverlust, führen zu Selbstzweifeln und Fehleinschätzungen der eigenen Chancen und Fähigkeiten. Viele Frauen benötigen einen Überblick und Informationen darüber, welche Unterstützungsmöglichkeiten sie in Anspruch nehmen können, welche Geldmittel zur Verfügung stehen, welche Anforderungen das Berufsleben an sie stellt. Durch die Kooperation und Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Aachen war und ist jetzt möglich, Frauen umfassend zu beraten und ihnen gezielt Wege aufzuzeigen.

- Auftaktveranstaltung durch Präsentation des Projekts "Starke Frauen braucht die Region" durch die Regionalstelle Frau und Beruf. Hier wurde ein maßgeschneidertes Angebot zur Chancenverbesserung für Frauen im ländlichen Raum konzipiert, das die Region auch einen Schritt näher an die Lösungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bringt.

Ein zweites Vernetzungs-Treffen des Projekts "Starke Frauen braucht die Region" fand im Herbst 2005 im Rathaus der Gemeinde Waldfeucht statt. Hier wurden Projektergebnisse, Erfahrungsberichte von Teilnehmerinnen und weitere Aktivitäten vorgestellt. Ziele des Projekts: die Chancenverbesserung für Frauen im ländlichen Raum, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die nachhaltige Vernetzung von Strukturen, Institutionen und Angeboten für Frauen. Die Träger des Projekts "Starke Frauen braucht die Region" knüpfen praktische Netzwerke mit MultiplikatorInnen, um die Angebote transparent zu machen, Ressourcen zu bündeln und Synergie-Effekte zu nutzen.

Die Präsentation der Abschlussveranstaltung des Projekts "Starke Frauen braucht die Region" fand im AWO-Seniorenzentrum in Übach-Palenberg statt. Mit Blick voraus auf die zweite Projektphase stellte Ina Bisani von der LEG Arbeitsmarkt- und Strukturentwicklung GmbH fest, dass die Lage im Dreiländereck besonders attraktiv für Tagestouristen oder Kurzurlauber ist. Für Frauen, die zu Hause arbeiten und damit auch ihren Aufgaben in der Familie nachkommen könnten, sei dies eine gute Chance eine Existenz zu gründen. Auch sollten Un-

ternehmen mit ins Boot genommen werden, um in einer gemeinsamen Anstrengung die Herausforderungen zu meistern. Zusätzlich erwähnte sie auch Schulungen in Grundzügen von Betriebswirtschaft, Marketing und Rechnungswesen.

Das 3. Netzwerk Treffen zum Projekt "Frauen im Kreis Heinsberg" Regionen stärken Frauen fand im Oktober 2006 in Geilenkirchen Beeck statt. Hier gab es Informationen zu dem aktuellen Projektstand und Vorstellung des neuen Projektes zu flexiblen und passgenauen Kinderbetreuungskonzepten sowie ein Impulsreferat der Coach- und Kommunikationstrainerin Inge Diehm "Kommunikation ist weiblich!? - selbstsicher und selbstbewusst kommunizieren".

Das 4. Netzwerk-Treffen zum Projekt "Frauen im Kreis Heinsberg" Regionen stärken Frauen fand am 09.05.2007 in Wassenberg statt. Hier wurden die Projekte Müllerwochenende in der Region "Der Selfkant", "Kaffee und Schokolade" - das rollende Kaffee und Ruanda, das Land der tausend Hügel vorgestellt. Desweiteren wurden Qualifizierungsmaßnahmen und die neue Broschüre "Frauen im Kreis Heinsberg" vorgestellt. Das Impulsreferat "Frauen gründen Existenzen" bildete den Abschluss.

Am 31.08.2007 traf man sich in Waldfeucht-Haaren zum 5. Netzwerk-Treffen. Dort wurde die Gelegenheit geboten, per Pedes, per Rad oder per Kutsche einen kleinen Ausschnitt der Region Heinsberg rund um Waldfeucht kennen zu lernen. Die Gästeführerin des Vereins "Westblicke e.V." begleitete diese Touren professionell. Im Anschluss der Touren gab's einen Vortrag "Der Heinsberger Tourist-Service - ein Kurzportrait" von der stellvertretenden Geschäftsführerin des Heinsberger Tourist-Service e.V. Zum Schluss blieb noch Zeit und Raum für ausführliche Gespräche.

Die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Heinsberg und die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt bei der Arbeitsagentur für Arbeit boten im Jahr 2008 wieder Informationsveranstaltungen zum Thema Existenzgründung für Frauen an. Neu daran war, dass die Veranstaltungen abwechselnd in Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten in verschiedenen Städten des Kreisge-

bietes durchgeführt wurden. Der Termin in Übach-Palenberg war im April 2008. Die Teilnahme war kostenlos.

Informationen für Frauen, die zurück in den Beruf wollen und sich mit dem Gedanken einer eigenen Existenzgründung tragen, war die neue Broschüre "Frauen gründen Existenzen" eine erste, umfassende Informationsquelle, die auf rund 80 Seiten einen Überblick über die bisher geleistete berufliche Frauenförderung im Kreis Heinsberg erfolgreiche Unternehmensgründerinnen porträtiert. Hinzu kommen Adressen und Informationen über weitere Beratungseinrichtungen, Literaturtipps und ein kleines Lexikon mit Fachbegriffen. Diese Broschüre war und ist kostenlos im Bürger-Service-Center im Kreishaus, bei der VHS sowie in den Rathäusern in Erkelenz, Heinsberg, Hückelhoven, Wassenberg, Wegberg und Übach-Palenberg erhältlich.

Erstes Netzwerktreffen am 25.11.2008 des Netzwerkes W für den Kreis Heinsberg in der Kreisverwaltung Heinsberg. Mit der Landesinitiative Netzwerk W förderte das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW regionale Zusammenschlüsse von bildungs-, gleichstellungs- und arbeitsmarktpolitischen Akteuren mit dem Ziel, die Situation von Berufsrückkehrerinnen zu verbessern. Der Schwerpunkt lag zunächst auf der Verbesserung der Informationslage für die Zielgruppe durch den Aufbau von Informationsportalen und die Veröffentlichung von Angeboten. Hierzu sollten in allen beteiligten Regionen regionale Netzwerke entwickelt werden.

Die LEG AS GmbH hatte die Aufgabe der Koordination eines solchen Netzwerkes für den Kreis Heinsberg übernommen, unterstützt von den Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Heinsberg, der VHS, sowie der AWO Service gGmbH mit dem Margarete-Klug-Bildungswerk.

Am 13.1.2009 fand die Folgeveranstaltung statt, um abschließend die Inhalte des Leitfadens zu besprechen. Darüber hinaus war für Unternehmen und Wiedereinsteigerinnen eine Informationsbörse "Unternehmen zeigen Profil" in Vorbereitung, um im persönlichen Gespräch die Anforderungen der Unternehmen und die Potenziale der Frauen transparent zu machen.

Die neue Broschüre "Netzwerk W" wurde im März 2009 veröffentlicht. Das 66 Seiten umfassende Werk im handlichen, quadratischen Format erläutert potenziellen Wiedereinsteigerinnen in den Beruf unter dem Stichwort "Standortbestimmung" zunächst, welche Schritte bis zum neuen Start notwendig sind und welche Fragen sie dabei für sich beantworten muss. In einem zweiten Teil informiert die Broschüre über Fördermöglichkeiten und über den Service der Agentur für Arbeit. Darüber hinaus bietet sie eine Übersicht über insgesamt 24 Einrichtungen und ihre Angebote im Rahmen eines beruflichen Wiedereinstiegs. Abgerundet wird die Darstellung durch drei Portraits von Frauen, die wieder eingestiegen sind, und eine Reihe von Internet-Links.

Im März 2009 fand durch die Arbeitsagentur Aachen ein Workshop im Rathaus statt mit dem Titel "Frauen starten durch - Weiterkommen durch Bildung".

Informationsveranstaltung des Netzwerk W im Gründer-Service-Zenter (GSZ) Hückelhoven zum Thema "Chancen für Ältere und Geringqualifizierte in Unternehmen - das Sonderprogramm WeGebAU der Agentur für Arbeit" im Mai 2009. Ziel der Veranstaltung war, Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft über Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für Wiedereinsteigerinnen und Mitarbeiterinnen zu informieren. Da die Pflegebranche bis zum Jahr 2020 einen Zuwachs von 2,83 Mio. pflegebedürftiger Personen erwartet, führt dies zu einer steigenden Nachfrage nach qualifiziertem Personal. Insbesondere die Zielgruppe der Wiedereinsteigerinnen bringt Eigenschaften, wie soziale Kompetenz, Belastbarkeit, Flexibilität und hohe Motivation mit und damit das Potenzial, um den Anforderungen in der Pflegebranche gewachsen zu sein.

Im Mai 2010 folgte die Infoveranstaltung des Netzwerk W zum Thema Weiterbildung für Wiedereinsteigerinnen im Kreishaus Heinsberg über die Angebote der Arbeitsagentur für Arbeit Aachen und finanzielle Fördermöglichkeiten des Europäischen Sozialfonds.

Andrea Hilger, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Aachen informierte über die Bildungszielplanung 2010 der Agentur für Arbeit Aachen und stellte eigene Angebote für Wiedereinsteigerinnen (z.B.

Workshops zur Arbeit mit dem Profilpass oder dem Talentkompass) vor. Sigrid Görtz, Beraterin für den Bildungscheck NRW und die Bildungsprämie bei der VHS des Kreises Heinsberg informierte über diese beiden Förderinstrumente zur Finanzierung von Weiterbildung für Erwerbstätige, geringfügig Erwerbstätige, Selbstständige, Freiberufler und Berufsrückkehrende.

- **Gründerinnen- und Unternehmerinnentag 2008**

Im April 2008 gab es u.a. eine Infoveranstaltung für Existenzgründerinnen mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Aachen im Rathaus der Stadt Übach-Palenberg.

Eine weitere Infoveranstaltung, diesmal für Berufsrückkehrerinnen, fand im Mai 2008 ebenfalls mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Aachen im Rathaus der Stadt Übach-Palenberg statt.

Das Netzwerk für Existenzgründerinnen in der Wirtschaftsregion Aachen veranstaltete im Oktober 2008 den Gründerinnen- und Unternehmerinnentag im CMC in Übach-Palenberg. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass umfangreiche Informationen und Beratung im Vorfeld der Gründung wesentlich den Erfolg unterstützen. Mit dieser ganztägigen Veranstaltung mit Workshops und Infoständen von Beratungseinrichtungen leistete das Netzwerk einen Beitrag hierzu.

- **Bewerbungstraining für Mädchen und Jungen**

Von 2003 - 2006 lag der Schwerpunkt Berufswahlorientierung für Mädchen. Ab 2007 waren erstmals auch Jungs aufgefordert.

Inhalte des Bewerbungstrainings an 3 Tagen von 09.00 - 15.00 Uhr waren:

- Bewerbungsschreiben verfassen
- Übungen eines Assessment-Centers
- Verhaltensweisen in den Übungen werden bewertet
- Bewerbungsgespräch üben
- Stufen des Vorstellungsgesprächs

Methoden:

- Videoaufzeichnungen

- Interviews mit Bediensteten der Verwaltung in verschiedenen Berufsbildern
- Gruppenarbeit

In Übach-Palenberg wurde das Bewerbungstraining in den Sommerferien 2008 im Großen Sitzungssaal des Rathauses angeboten. Die Dozentin war Dorothea Maaß aus Erkelenz. Bisher waren diese Veranstaltungen immer kostenfrei im Kreishaus und mit finanzieller Beteiligung der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Aachen, Frau Bettina Sieger. Da diese Angebote nicht mehr nur im Kreishaus angeboten werden, wegen der fehlenden Fahrgelegenheiten in den Ferien, war die Arbeitsgemeinschaft sich einig, dieses Angebot in den verschiedenen Rathäusern anzubieten. Der Kostenbeitrag betrug 20,00 €. Das war natürlich nicht kostendeckend und deshalb wurde der Rest durch die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten getragen.

- Umfrage zur Frauenerwerbstätigkeit im Kreis Heinsberg  
 Zum Jahresbeginn 2013 verteilten die Gleichstellungsbeauftragten die vom Kompetenzzentrum Frau und Beruf mit Unterstützung durch die Agentur für Arbeit Aachen-Düren, dem Kreis Heinsberg und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg GmbH erarbeitete Umfrage zur Frauenerwerbstätigkeit im Kreis Heinsberg um die "Stille Reserve" zu erfassen. Diese Umfrage richtete sich grundsätzlich an alle erwerbstätigen Frauen, z.B. an Teilzeitbeschäftigte mit Aufstockungswunsche usw.

Die durch die Umfrage erzielten Ergebnisse sind eine wichtige Grundlage für künftige Planungen -für Entscheidungsträger in Institutionen, Kommunen und Gremien, aber auch für Anbieter von Qualifizierungsmaßnahmen-. Die gewonnenen Informationen tragen dazu bei, Frauen im Kreis Heinsberg gezielter zu unterstützen und zu fördern.

Die Teilnahme an der Umfrage war natürlich freiwillig und erfolgte selbstverständlich anonym. Die Auswertung aller Fragebögen wird vom Kompetenzzentrum Frau und Beruf ausgewertet und daraus Handlungsempfehlungen abgelei-

tet. In Übach-Palenberg wurden diese Fragebögen an alle Kindergärten, Kinderärzte und Gynäkologen verteilt und wieder eingesammelt. Desweiteren konnte der Fragebogen auch über einen Link auf der Homepage der Stadt Übach-Palenberg ausgefüllt und versandt werden.

**Die meisten aufgeführten Veranstaltungen wurden gut besucht und die überwiegend positiven Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher zeugen jeweils von gelungenen Veranstaltungen. Dies resultiert aus der guten Zusammenarbeit der Gleichstellungsbeauftragten und der damaligen Regionalstelle Frau und Beruf, die nun ersetzt wurde durch die Stabsstelle Frauenförderung und Gleichstellung Kreis Heinsberg.**

#### **Veröffentlichte Informationen zu folgenden Themen:**

- . Broschüre für den Girls`Day
- . Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz,
- . Mobbing am Arbeitsplatz
- . Häusliche Gewalt - ein gesellschaftliches Problem
- . Beratungsstellen bei Essstörungen im Kreis Heinsberg;
- . Telefon-Notfallkarte für Mädchen

#### **Erstellung von Wegweisern:**

- **Wegweiser für Frauen und Mädchen im Kreis Heinsberg**

Dieses Werk präsentiert mehr als 200 Institutionen, Weiterbildungsträger, Vereine, Selbsthilfegruppen und Initiativen innerhalb und außerhalb des Kreises Heinsberg und gibt wertvolle Tipps zu verschiedenen Schwerpunkten aus allen Lebensbereichen.

- **Regionaler Wegweiser bei Krebs**

Die Sammlung und Bearbeitung der regionalen Daten erfolgte durch das Gesundheitsamt des Kreises Heinsberg. Der gesamte medizinisch-inhaltliche Teil wurde von der Essener Version übernommen. Dieser Wegweiser gibt Hintergrundinformationen zum Thema Krebs. Weiterhin findet man Hilfs- und Unterstützungsangebote im Kreis Heinsberg, ergänzende Hilfsangebote, Schmerzthe-

rapie und Palliativbehandlung, Trauergruppen und Trauerberatung. Im Anhang wird noch über Vollmachten und Verfügungen informiert. Internetadressen und Broschürenstellen sind ebenfalls angegeben.

- **Handbuch "was - wann - wo"**

Das Handbuch "was - wann - wo" Frauen im Kreis Heinsberg wurde im Dezember 2000 erstmalig herausgegeben und eine Neuauflage im Jahr 2007 präsentiert. Es besteht im Kreis Heinsberg und der näheren Umgebung eine Vielzahl von Institutionen, Vereinen, Initiativen und Gruppen, wo (nicht nur) Frauen Rat und Hilfe finden bzw. sich engagieren können. Dieses Handbuch macht die Angebotspalette transparenter und erleichtert die Suche nach der richtigen Anlaufstelle. Umfassende Informationen und der Kontakt zu kompetenten AnsprechpartnerInnen sind erste Schritte auf dem Weg, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und durchzusetzen. Dieser aktualisierte Wegweiser für den Kreis Heinsberg erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Hauptthemen sind:

Frauen / Mädchen suchen Rat und Hilfe

Frauen / Mädchen und Beruf

Frauen / Mädchen und Freizeit.

**Es erfolgte fortlaufend eine Auslage von Broschüren und Informationen der Gleichstellungsstelle im Bereich des Ausgangs zur Servicestelle und ein Aushang von aktuellen Bekanntmachungen und Informationen an der Anschlagtafel auf der Ebene 1.**

### **3.7 Betreuung und Information der Beschäftigten der Stadtverwaltung**

Die Gleichstellungsbeauftragte steht ebenso allen Beschäftigten, insbesondere den Mitarbeiterinnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sie kann dienstliche Probleme bearbeiten helfen, Beschwerden entgegen nehmen und weiterleiten, und -auf Wunsch- als Vermittlerin zwischen Vorgesetzten und MitarbeiterInnen tätig werden. Termine können individuell vereinbart werden.

In dem Zeitraum meiner Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte wurde ich von einigen Kolleginnen und Kollegen um Rat gebeten.

Bei den Beratungen wurden immer Einzelfallprobleme erörtert. Den MitarbeiterInnen wurde zum individuellen Sachverhalt Hilfestellung angeboten und im jeweiligen Fall nach entsprechenden Lösungsmöglichkeiten gesucht. Nicht immer konnte zu einer gewünschten Lösung beigetragen werden.

Bei allen Fragen ist neben Sachkenntnis auch Fingerspitzengefühl erforderlich, weil die Grenze der Zuständigkeit für Beauftragte erreicht ist, sobald Fachfragen z.B. dienst- und arbeitsrechtlicher, aber auch medizinischer oder psychologischer Art berührt sind. In diesen Fällen muss auf die einschlägigen und professionellen Beratungseinrichtungen verwiesen werden.

### **3.8 Weitere verwaltungsinterne Tätigkeiten**

Einige Aufgaben waren die Kenntnisnahme und Mitunterzeichnung von Sitzungsvorlagen sowie die Stellungnahme zu verschiedenen Personalangelegenheiten. Außerdem wurden einige Personalgespräche in Zusammenarbeit mit dem Personalrat durchgeführt.

Die Teilnahme an den Verwaltungsvorstandssitzungen hat nachgelassen, da oftmals keine Einladung mit den angegebenen relevanten Punkten erfolgt ist.

In der Vergangenheit konnte durch konstruktive Zusammenarbeit mit einigen Fachbereichsleitungen sowie Dezernenten zur Lösung verschiedener Probleme beigetragen werden.

Darüber hinaus erhielt die Gleichstellungsbeauftragte durch gezielte Informationen die erforderliche Unterstützung in ihrer Arbeit.

**Es wäre jedoch von Nöten, die Gleichstellungsbeauftragte an allen Entscheidungsprozessen rechtzeitig, d.h. bereits bei der Entscheidungsfindung mit einzubeziehen.**

Das Denken an Gleichberechtigung und die Einschaltung der Gleichstellungsbeauf-

tragten in der Verwaltung fällt in manchen Bereichen selbst nach knapp 17 Jahren noch schwer.

Eine auf Strukturveränderung angelegte Arbeit wird nicht immer sichtbar und geht vor allem nicht immer ohne Konflikte ab, insbesondere dann nicht, wenn neue Sichtweisen eingebracht werden sollen. Es ist von daher eine der grundlegenden Arbeiten der Gleichstellungsstellen, durch Gespräche und Aufklärungs- bzw. Überzeugungsarbeit immer wieder auf die Belange von Frauen aufmerksam zu machen und Entscheidungsträger dafür zu sensibilisieren.

Die Erstellung des Frauenförderplan ist im § 5a des LGG geregelt und der Inhalt ist im § 6 LGG festgelegt.

Der Frauenförderplan und ebenso die Fortschreibung des Frauenförderplans sind federführend vom Fachbereich 1 unter Mitwirkung der Gleichstellungsbeauftragten zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu erstellen.

### **3.9 Beratung**

Auch als Kontakt-, Vermittlungs- und Beratungsstelle suchten in den vergangenen Jahren immer wieder mal Beschäftigte und auch Bürgerinnen zu verschiedenen Themen Informationen und Beratung. Da die Gleichstellungsarbeit eine Querschnittsaufgabe ist, in der sich viele Handlungsbereiche bündeln, wurde die Gleichstellungsbeauftragte so manches Mal vor besondere Herausforderungen gestellt. Die Gleichstellungsbeauftragte versucht nach einer ersten Klärung der oftmals vielfältigen Probleme beratend zu unterstützen und an weitergehende Hilfsangebote anderer Institutionen zu vermitteln. Es wird in Erfahrung gebracht, an wen und welche Stellen sich die Frauen mit ihren Anliegen wenden können, so dass sie sich nicht erst durch endlose Warteschleifen kämpfen müssen. Den Frauen wird eine Hilfestellung angeboten, die die Angst vor wichtigen Behördengängen oder Entscheidungen mildern kann. Die Frauen sind letztendlich für ihr Handeln selbst verantwortlich. Oftmals brauchen sie auch nur mal ein offenes Ohr, d.h. jemanden, der ihnen zuhört. Der Informationsbedarf bei schweren Erkrankungen, darunter auch psychische Erkrankungen nimmt immer mehr zu. Hierzu bestand hauptsächlich die Nachfrage nach Kontakt- und Begegnungsstätten oder Selbsthilfegruppen.

Starker Zeit- und Erfolgsdruck im Beruf, Freizeit- und Leistungsdruck, dazu vielleicht noch Ärger zu Hause führen zu permanentem Dauerstress. Vielen Menschen fällt es schwer, einfach mal "Nein" zu sagen. Die Betroffenen verlieren die Fähigkeit, sich richtig zu erholen. Kommt es auf Dauer nicht zu einem gesunden Ausgleich zwischen Beruf und Privatleben entsteht schnell das Gefühl, dass einem alles über den Kopf wächst. Die Arbeit macht keinen Spaß mehr, die Nerven liegen blank. Man fühlt sich energielos, leer und ausgebrannt. Das Burn-out-Syndrom ist nur die letzte Phase einer Entwicklung, die sich über Monate oder sogar Jahre hinziehen kann.

Hier sind alle gefordert. Eine offene Kommunikation, konstruktive Konfliktbewältigung, Rückmeldung, Anerkennung und Wertschätzung für geleistete Arbeit zwischen Betroffenen, Kolleginnen und Kollegen und den Vorgesetzten hilft dazu beizutragen, dass es erst gar nicht so weit kommen muss.

Wenn der Verdacht besteht, bereits unter dem Burn-out-Syndrom zu leiden, sollte auf jeden Fall ärztliche und therapeutische Hilfe in Anspruch genommen werden.

#### **4. Schlussbemerkung**

Es ist nach wie vor erkennbar, wie umfangreich und vielfältig das Tätigkeitsfeld und die Aufgabenbereiche sind. Darüber hinaus ist die Arbeit in den meisten Fällen weder messbar noch sichtbar. Sie umfasst Anregungen, Empfehlungen und vielfältige Formen der Unterstützung. Die Gleichstellungsbeauftragte muss im Vorfeld vor Entscheidungen tätig werden; neue Sichtweisen sind einzubringen, Vorurteile und kommunikative Barrieren sind abzubauen, kritische Überprüfungen anzuregen und neue Kontakte herzustellen. Die Arbeit ist daher langfristig angelegt und mit viel Geduld, Zähigkeit, einer Portion Diplomatie und nicht zu vergessen eine hohe Frustrationstoleranz.

Gleichstellungsarbeit gelingt nur, wenn die Gleichstellungsbeauftragte auch informiert ist und informiert wird.

Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Heinsberg bringt nicht nur Erfahrungsaustausch, sondern immer wieder die Möglichkeit gemeinsam hervorragende Veranstaltungen und Projekte durchzuführen sowie Publikationen zu erarbeiten und zu veröffentlichen. Denn eine einzelne Gleichstellungsbeauftragte stößt sehr schnell zeit- und kostenmäßig an ihre Grenzen.

Wie bereits zu den verschiedenen Punkten dargestellt, vollzieht sich die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten in kleinen Schritten. Sensationelle Erfolge der täglichen Arbeit können nicht vorgewiesen und auch nicht erwartet werden. Ich hoffe, ich konnte Ihnen die Vielseitigkeit und den Umfangreichtum der Arbeit einer Gleichstellungsbeauftragten näher bringen. Der Rückblick zeugt davon, dass die Gleichstellungsarbeit bereits auf ein breites Spektrum der Frauenpolitik aufmerksam gemacht hat. Die Gleichstellungsarbeit ist eine Querschnittsaufgabe, in der sich viele Handlungsbereiche bündeln. Diese Tatsache stellte und stellt so manches Mal die Fachbereiche aber auch die Gleichstellungsbeauftragte vor besondere Herausforderungen.

Hier endet nun der Bericht der letzten 9 Jahre Gleichstellungsarbeit der Gleichstellungsbeauftragten in der Stadtverwaltung Übach-Palenberg. Es gibt immer noch die Vision und das Ziel für die Zukunft, dass Frauen und Männer ihr Leben in gegenseitiger Achtung und Ergänzung gestalten. Denn Gleichstellung kann nur in den Köpfen beginnen, indem man das Gegenüber gleichwertig sieht und es dann in den Handlungen zeigt.

Die Integration des Gleichstellungsziels in die ganz normale alltägliche Arbeitsroutine ist anspruchsvoll und langfristig angelegt. Dabei geht es vor allem darum offene und verdeckte Benachteiligungen abzubauen und geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. Dem Öffentlichen Dienst kommt bei dieser Zielsetzung eine Vorbildfunktion zu.

Dieses Ziel in der Verwaltung zu erreichen, kann nur gelingen, wenn Gleichstellungsarbeit von allen kommunal Handelnden in gemeinsamer Verantwortung wahrgenommen und umgesetzt wird. Täglich müssen wir uns der Vorbildfunktion des öffentlichen Dienstes -unserer Vorbildfunktion- bewusst sein.

Lassen sie uns alle gemeinsam kleine Schritte gehen, um mit gleichen Chancen und gleichwertigem Miteinander für Männer und Frauen die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Es gibt nach wie vor noch viel zu tun.

Übach-Palenberg, im Mai 2013

Adele Müller  
Gleichstellungsbeauftragte  
der Stadt Übach-Palenberg